

VOLKSBLATT SPLITTER

Prozessbeginn

LUGANO – Vor dem Strafgericht in Lugano hat gestern der Prozess gegen die Ehefrau sowie zwei aus Moldawien stammende Komplizen des mutmasslichen Rachedörsers von Ponte Capriasca begonnen. Dem Trio wird Beihilfe zum versuchten Mord vorgeworfen. Der Tessiner Staatsanwalt Arturo Garzoni wirft den Angeklagten vor, die Rachepläne des 33-jährigen deutsch-rumänischen Doppelbürgers gekannt zu haben, der seit 15 Monaten in Bukarest in U-Haft sitzt. Der Deutsch-Rumäne wollte drei Schweizer Grenzwächter für eine in seinen Augen unfaire Behandlung während einer Kontrolle am Grenzübergang Chiasso-Broggeda bestrafen. Zusammen mit einem weiteren Komplizen ermordete er die schwangere Frau eines Grenzwächters vor den Augen einer Zeugin. (sda)

Madonna geht auf Welttournee



NEW YORK – Pop-Ikone Madonna geht auf Welttournee. Auftakt ist am 24. Mai in Los Angeles, wie Madonnas Managerin Caresse Henry mitteilte. In Europa führt sie die «Re-Invention Tour» nach London am 18. August und nach Paris am 1. September. Madonna habe bereits mit den Proben begonnen, sagte die Managerin. «Sie kann es kaum abwarten, wieder auf der Bühne zu stehen.» (AP)

Seltene Planetenparade

ZÜRICH – Eine seltene Planetenparade ziert zurzeit den Abendhimmel. Kurz nach Sonnenuntergang lassen sich alle fünf mit blossen Auge sichtbaren Planeten auf einmal beobachten. Diese noch etwa zehn Tage beobachtbare Konstellation bietet nach Angaben der NASA voraussichtlich die beste Abendsichtbarkeit der «berühmten Fünf» bis zum Jahr 2036. Zu den fünf erdnächsten Planeten Merkur, Venus, Mars, Jupiter und Saturn gesellt sich auch noch der Mond. (sda)

Prinz Frederiks Verlobte wird Dänin

KOPENHAGEN – Ein exklusives Verlobungsgeschenk des dänischen Parlaments an die Braut von Kronprinz Frederik: Die Australierin Mary Donaldson erhält die dänische Staatsbürgerschaft. Der dänische Pass soll ihr am 14. Mai, dem Tag ihrer Hochzeit mit Frederik, ausgehändigt werden. (AP)

Neuer Hamas-Führer

Palästinenser beantragen offene Sitzung des UN-Sicherheitsrates

JERUSALEM – Trotz internationaler Kritik am Raketenangriff auf Hamas-Gründer Scheich Ahmed Jassin will Israel an der gezielten Tötung palästinensischer Extremisten festhalten.

Generalstabschef Mosche Jaalon deutete am Dienstag an, auch der palästinensische Präsident Jassir Arafat könne zum Ziel eines Angriffs werden. Die Hamas bestimmte unterdessen Abdel Aziz Rantisi zu ihrem neuen Führer im Gazastreifen. Dieser drohte mit weiteren Anschlägen auf Israel.

«Wir sind vereint in den Schützengräben des Widerstands», sagte Rantisi der Nachrichtenagentur AP. «Wir werden nicht aufgeben, wir werden uns niemals dem israelischen Terror geschlagen geben.» Rantis Wahl wurde von einem Hamas-Sprecher über Lautsprecher in einem Fussballstadion in Gaza-Stadt bekannt gegeben, in dem sich tausende Anhänger der militanten Organisation versammelt hatten.

Hamas-Führung im Fadenkreuz

Der israelische Verteidigungsminister Schaul Mofas und ranghohe Sicherheitskräfte beschlossen in einer Sitzung am Montagabend, die gesamte Hamas-Führung ins Visier zu nehmen, wie aus Sicherheitskreisen verlautete. Die gezielte Tötung führender Extremisten sorgte



Abdel Aziz Rantisi wurde zum neuen Hamas-Führer gewählt. Rantisi drohte bereits mit neuen Anschlägen auf Isarel.

für mehr Sicherheit für die israelischen Bürger, sagte Mofas.

Leere Busse in Jerusalem

In Israel war die Atmosphäre ge-

spannt. Busse in Jerusalem blieben weitgehend leer. Im Umkreis grosser Städte wurden Kontrollpunkte errichtet, die Grenzen zum Gazastreifen und zum Westjordanland

blieben geschlossen. Die Sicherheitsvorkehrungen für Politiker und Militärvertreter wurden verschärft.

Israelis befürworten Tat

Die Tötung Jassins wird von der israelischen Bevölkerung mehrheitlich unterstützt. In einer Umfrage der Zeitung «Jediot Ahronot» erklärten 60 Prozent, der Angriff sei richtig gewesen. 32 Prozent äusseren sich ablehnend.

Rüge der UNO

Der Angriff auf Jassin hat für Israel möglicherweise eine Rüge der UN-Menschenrechtskommission zur Folge. Die 53 Mitgliedsstaaten der Kommission stimmten am Dienstag mehrheitlich für einen Antrag der Organisation der Islamischen Konferenz, in einer Sondersitzung über den Raketenangriff zu beraten.

Der UN-Sicherheitsrat konnte sich nicht auf eine Stellungnahme zur Tötung Jassins einigen. Algerien zog einen Textentwurf zurück, mit dem der Angriff missbilligt werden sollte, nachdem die USA darauf bestanden, dass die Erklärung eine Verurteilung der Terroranschläge der Hamas beinhalten müsse. Das teilte der amerikanische UN-Botschafter John Negroponte mit. Die Palästinenser beantragten daraufhin eine offene Sitzung des Sicherheitsrates. (AP)

Lebenslänglich für Lindh-Mörder

Der Mörder der schwedischen Aussenministerin wurde in Stockholm verurteilt

STOCKHOLM – Ein halbes Jahr nach dem Mord an der schwedischen Aussenministerin Anna Lindh ist der Täter zu lebenslanger Haft verurteilt worden. Sein Motiv bleibt ungeklärt.

Beharrlich schweigend der 25-jährige Mijailo Mijailovic über sein Tatmotiv aus. Alle anderen wichtigen Fragen zu dem Anschlag können dagegen als geklärt gelten.

Die 46-jährige Lindh, Mutter der Söhne David (13) und Filip (9), hatte keine Leibwächter zu ihrem Schutz, als sie sich zusammen mit einer Freundin vier Tage vor der schwedischen Volksabstimmung über den Euro für eine Fernsehdebatte einkleiden wollte. Vor zahlreichen Augenzeugen stürzte sich Mi-



Der Mörder der schwedischen Aussenministerin Anna Lindh wurde gestern zu lebenslanger Haft verurteilt.

jailovic bei der zufälligen Begegnung im NK-Kaufhaus auf die kleine, blonde Frau, die gerade in diesen Tagen als Frontfigur für die (gescheiterte) Ja-Kampagne von Zehntausenden von Plakatwänden lächelte. Der Täter konnte nach mehr als zehn kraftvollen Stichen in Bauch, Brust und Arme im Chaos fliehen, das Opfer starb am folgenden Morgen.

Mijailovic, Sohn serbischer Zuwanderer und wegen Gewalt mehrfach vorbestrafter Dauerpatient der Stockholmer Psychiatrie, gestand die Messerstiche.

Hass auf starke, unabhängige und erfolgreiche Frauen vermutete Oberstaatsanwältin Agneta Blidberg in ihrem Schlussplädoyer als stärkste Triebkraft bei diesem Mord. (AP)

VOLKSCARD
GÜNSTIGER GEHT'S NICHT

Politik – Wirtschaft – Sport – Kultur bei uns ist alles im Preis inbegriffen

Jetzt das **VOLKSBLATT** abonnieren!
13 Monate für CHF 209.– inkl. **VOLKSCARD**

Anrufen und bestellen 237 51 41

Profitieren Sie als **VOLKSBLATT**-Abonnent von Vorzugspreisen

POWERED BY VOLKSBLATT

Osama war bekannt

Früher Versuche El Kaida zu schwächen

WASHINGTON – Schon Jahre vor dem 11. September 2001 war den USA die Gefahr durch das Terror-Netzwerk El Kaida bekannt. Dies berichtete der unabhängige US-Untersuchungsausschuss zum 11. September 2001 am Dienstag in Washington.

Schon 1995 kannten die US-Geheimdienste demnach die Verbindung zwischen El-Kaida-Chef Osama bin Laden und dem Planer der Anschläge vom 11. September, Chalid Scheich Mohammed. 1997 sei die Existenz des weltweiten Netzwerks der El Kaida bekannt gewesen. Sowohl unter Präsident Bill Clinton (1992–2000) als auch

zunächst unter Präsident George W. Bush sei aber vor allem auf diplomatischem Weg versucht worden, El Kaida zu schwächen.

Ziel sei es gewesen, Regierungen – wie die des Sudan, Saudi-Arabiens oder Afghanistans – zur Verfolgung und Bestrafung von Terroristen zu veranlassen, berichtete Geheimdienstexperte Michael Hurley. Ex-Aussenministerin Madeleine Albright warnte davor, sich bei der Terror-Bekämpfung falsche Ziele zu setzen. «Wenn wir unsere Ziele zu weit fassen, wie zum Beispiel die Ausschaltung ... auch potenzieller Bedrohungen, werden wir uns übernehmen und werden verwundbarer.» (dpa)

++++ Zu guter Letzt...++++

«Falscher Arzt» festgenommen

BASEL – Ein als «falscher Arzt» von Basel bekannt gewordener mutmasslicher Betrüger ist nach 13-monatiger Flucht wieder hinter Gittern. Der 38-jährige Serbe, nach dem international gefahndet wurde, konnte in Deutschland festgenommen werden. Der Mann, der für den Tod mehrerer Patienten verantwortlich sein soll, wurde in der Nacht auf Sonntag im Nachtzug von Augsburg nach Ulm festgenommen. Er befindet sich in Auslieferungshaft. Die Basler Staatsanwaltschaft hat ein Auslieferungsbegehren gestellt, wie sie am Dienstag mitteilte. Der Serbe,

der kein medizinisches Studium abgeschlossen hatte, war von 1997 bis zur Festnahme im September 2002 als Assistenz- und Oberarzt und zuletzt als stellvertretender Leitender Arzt in Basel tätig. Angestellt war er in einer spezialärztlichen Praxis für Methadon gestützte Therapien. Laut Staatsanwaltschaft besteht neben der unrechtmässigen Bereicherungsabsicht und der Urkundenfälschung der dringende Verdacht, dass der Serbe in seiner Funktion als «Arzt» für den Tod von mehreren Patienten verantwortlich ist. Bei unzähligen Patienten soll er zudem Eingriffe vorgenommen haben, ohne über das notwendige ärztliche Wissen zu verfügen. (AP)